

Montfaucon<sup>1)</sup> unter der Nummer 169. Im Jahre 1791 wurde sie mit andern während der Revolutionswirren gestohlen und ist dann bisher nicht wieder aufgetaucht<sup>2)</sup>). Eine Anfrage in St. Petersburg, wohin z. B. die gleichzeitig in St. Germain gestohlene Handschrift des Venantius Fortunatus sich verirrt hat, brachte die Auskunft, dass in der Kais. Bibliothek keine Hs. der Gregorbriefe sei.

Schon Goussainville hat die Handschrift benutzt; ausgiebiger die Mauriner, deren Vorliebe für sie uns heute eine genaue Kenntniss von ihrer Beschaffenheit ermöglicht. Wir waren im Stande, in ihr ein Exemplar unserer 3. Classe zu erkennen, da bei fast allen Briefen von P die Mauriner ihre Corbier Collectio Pauli citiren, mit besonderm Nachdruck bei den nur in P vorkommenden Briefen I, 10. II, 3. 4 u. s. w. Schon nach diesen Angaben könnten wir uns eine ziemlich vollständige Liste der Collectio Pauli entwerfen. Ihren Briefbestand geben mit Goussainville auch die Mauriner auf 54 an. IV, 47 nennen sie den ersten, II, 53 den 49., II, 32 den 51. Brief ihrer Collectio; das stimmt alles genau mit der Zählung in P. Es kann uns dabei nicht irre machen, dass einmal, freilich auch nur in diesem einen Ausnahmefall, die Collectio Pauli bei dem nicht P angehörigen Briefe XIV, 12 (Note k) citirt wird; es liegt jedenfalls eine Verwechslung mit IX, 41 vor. Aus den Noten zu IV, 47. V, 23 und XI, 67 ersehen wir ferner, dass auch der Corbeiensis nicht ohne einen Index der Briefe war. Auch stimmt die Angabe im Index zu IV, 47 mit der betreffenden Stelle im Index unserer P-Handschriften überein.

2) Pa 2. Codex Bambergensis 601. (B, III, 13) 4<sup>o</sup>. memb. saec. X. Jaeck führt in der Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg I, 77 vollkommen irre, indem er ihn mit den Worten: 'Gregorii epistolae . libri II ad diversos, quarum sex vix impressae' bezeichnet. Abgesehen davon, dass alle diese Briefe schon in den frühesten Editionen der Gregorbriefe vorkommen, ist von einer Eintheilung in 2 Bücher keine Spur vorhanden; es ist eine P-Handschrift, so wie ich sie oben charakterisirt habe.

Den Gregorbriefen gehen verschiedene Schriften Augustins und die Abhandlung: De anima von Cassiodor voran; fol. 111'—159 schliesst mit der Briefsammlung die Handschrift. Dass sie alter Besitz des Klosters Michelsberg ist, ersehen wir aus einem Cataloge, den der Abt Burchard dort anlegen liess. Wie Jäck und Heller<sup>3)</sup> aussagen, verzeichnete selbiger alle Bücher, welche auf nicht mehr zu ermittelnde Weise vor dem Abt Wolfram (1112—23) an das Kloster gekommen waren. Unter diesen Handschriften 'der grausten Vorzeit' befindet sich

1) Bibl. bibl. II, 1126. 2) Vergl. Archiv X, 298, wo Bethmann die falsche Nummer 280 giebt und die Berichtigung N. Archiv I, 607.  
3) Beiträge zur Kunst- und Litteratur-Geschichte I, p. XXIII.